

Sehr geehrte Gemeindevertreter,

Anfang des Jahres hieß es noch, die Bevölkerung sei grundsätzlich mit den neuen Windkraft-Planungen einverstanden. Unsere Unterschriftensammlung hat gezeigt, dass dem nicht so ist.

Bedenken Sie bitte: die 371 Unterschriften gegen den Windpark sind lediglich die Spitze des Eisberges. Viele Menschen haben wir nicht angetroffen, viele haben sich nicht getraut zu unterschreiben, und viele wollten aus Rücksicht auf andere nicht unterschreiben. Wenn Sie das hochrechnen wird deutlich, dass ein großer Teil der Langenhorner Bevölkerung die großen Kraftwerke keinesfalls wünscht.

Ich möchte den Aufruf der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland vorlesen, der vor einigen Wochen an alle Abgeordneten des Landtages zu Schleswig-Holstein ging:

Wir fordern die politischen Kräfte auf allen Ebenen auf, die historisch gewachsene Kulturlandschaft und das darin eingebettete historische Bauerbe vor der leichtfertigen Zerstörung zu schützen und ihre Erhaltung zu fördern, sowie die Landschaft vor einer flächendeckenden Beanspruchung für Erneuerbare-Energie-Anlagen zu bewahren – Zitat Ende.

Unseren Antrag möchte ich nun begründen. Dabei werde ich natürlich nicht alle 20 Argumente wiederholen, die wir auf 40 Seiten in drei Broschüren ausführlich dargelegt haben.

1. Viele Einwohner West-Langenhorns wären enorm betroffen von den riesigen Kraftwerken, die ihre unmittelbare Lebensumgebung, gestern noch idyllisch und ruhig, von einem Tag auf den anderen in ein lautes Industriegebiet zur Stromerzeugung verwandeln.
2. Wenn Sie Kraftwerke mit der Größe des Kölner Domes vor das Dorf stellen, so sehen Sie diese Kraftwerke natürlich von so gut wie jeder Ecke des Dorfes. Ich wünsche niemandem, diese Erfahrung in der Realität in Langenhorn machen zu müssen, fahren Sie lieber Richtung Flensburg, dort sind die 150-Meter-Anlagen bereits installiert bei Großenwiehe und 10 Kilometer weit sichtbar.
3. Im Vergleich zu den alten, kleinen Anlagen sind die neuen äußerst laut. Sie können sich davon in Husum überzeugen, wo sie bereits stehen. An einem stillen Abend lag sogar ein lauter tiefer Brummtön über dem gesamten Gelände am Husumer Simonsberg. Es ist unvorstellbar, dass das demnächst auch in Langenhorn so sein soll.
Sie wissen ja selbst, wie weit Geräusche der B5, der Bahnlinie oder der Zuschauer vom Fußballplatz manchmal zu hören sind in Langenhorn.
4. Die Gewerbesteuer, die durch den neuen Windpark erzielt würde, hätte einen zu hohen Preis. Wir würden unser Dorfbild vollkommen zerstören und die unmittelbaren Anwohner einer persönlichen Katastrophe aussetzen.
Gewerbesteuer und persönlicher Profit darf aber nicht auf dem Rücken unserer Mitbürger erwirtschaftet werden, wenn wir weiterhin eine intakte Dorfgemeinschaft bleiben wollen.

Das Repowering-Vorhaben wird bereits mit allen Kräften bekämpft. Die Ausweisung von noch mehr Windpark-Flächen auch südlich des Westerweges, so dass insgesamt 10 Windriesen aufgestellt werden könnten, würde den Konflikt noch weiter anheizen.

Überall ist in diesen Tagen im Dorf zu hören: „Hoffentlich ward dat nix.“
Ein großer Teil der Bevölkerung will keine neuen Kraftwerke vor Langenhorn.
Bitte nehmen Sie daher den Antrag zur Ausweisung neuer Windeignungsflächen zurück. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!